

## Skizze Dissertationsprojek Stefanie Herzog

Arbeitstitel:

George Sand oder der Traum vom Glück.  
Idealisierung, Begehren und Hysterie im *roman sandien* bis 1839.

---

Das Dissertationsprojekt hat zum Ziel, das Phänomen der Idealisierung im Frühwerk George Sands (1832-1839) zu behandeln und deren Gründe und Manifestation im Schreiben zu identifizieren.

Idealisierung, die in den Texten der Autorin durchgängig auftaucht, lässt auf eine Versehrtheit schließen, die sich nicht nur durch ihr Ausgeschlossen-Sein aus der symbolischen, patriarchalen Ordnung des 19. Jhs. erklären lässt, sondern v.a. über ihren Weg als Frau in die Literatur. Das Aufbegehren Sands äußert sich in Hysterie - im Glauben an die Möglichkeit von Glück, was wiederum auf das Akzeptieren der symbolischen Ordnung setzt. Idealisierung ist somit als Produkt und Bestandteil einer hysterischen Reaktion auf jenes Ausgeschlossen-Sein aus der symbolischen Ordnung zu sehen, die sich als psychisches und physisches Leiden der Romanfiguren, u.a. in Gestalt von Hysterie, an der *condition féminine* und den damit verbundenen möglichen Repräsentationen von Liebe äußert.

Idealisierung bei Sand gestaltet sich als komplexes Faktorenbündel und muss neben der Figuren- und Handlungsanalyse notwendigerweise biographische und psychoanalytische Perspektiven einbeziehen. Das Begehren der Autorin nach Liebe und Leidenschaft strebt nach Kongruenz zwischen dem ICH und seinem Spiegelbild. Dieses ist nach Lacan gebunden an ein Gleiten der Signifikate unter den Signifikanten, die der Autor aufgrund seiner Zugehörigkeit zur symbolischen Ordnung nicht mehr beeinflussen kann.

Hieraus ergibt sich ein größeres Begehren, eine erneute Textproduktion auf der Suche nach Identifikation in Gestalt von Spiegetexten der eigenen Versehrtheit. Deren Botschaft entwickelt sich in metonymischer Verschiebung, u.a. in der Thematik der Möglichkeit von Liebe, von Roman zu Roman weiter, und zielt hierüber kritisch auf die Bedingungen der *condition féminine*.

Das Dissertationsprojekt bedient sich mit Perspektiven aus Literaturwissenschaft und Psychoanalyse einer interdisziplinären Herangehensweise und ist bestrebt, diese weiterzuentwickeln. Die zentralen Fragestellungen zeichnen u.a. Verbindungslinien zu und zwischen bestehenden Konzepten von weiblicher Autorschaft, Idealisierung, Theorien des Begehrens und Hysterieforschung, um Erkenntnisse für die Analyse des *roman sandien* bis 1839 zu gewinnen.